



Philosoph Sartre (2. v. r.) 1974*: „Geschichtliches Fehlurteil“

schaft bezogenen Glaubenssätze sind eben stärker als gedacht.

SPIEGEL: Wenn Bonn und Paris sich nicht einig sind, wer dann in Europa?

LEVY: Worüber reden wir? Daß Mitterrand und Kohl, Giscard und Schmidt sich verstehen – na gut. Doch das reicht natürlich nicht, eine Symbiose der beiden Kulturen herzustellen; nicht mal die Mißverständnisse der Vergangenheit werden ausgelöscht.

SPIEGEL: Die zunehmende Unruhe im deutschen Osten müßte die Franzosen eigentlich aufatmen lassen – der Konkurrent jenseits des Rheins ist offenbar schwächer als befürchtet.

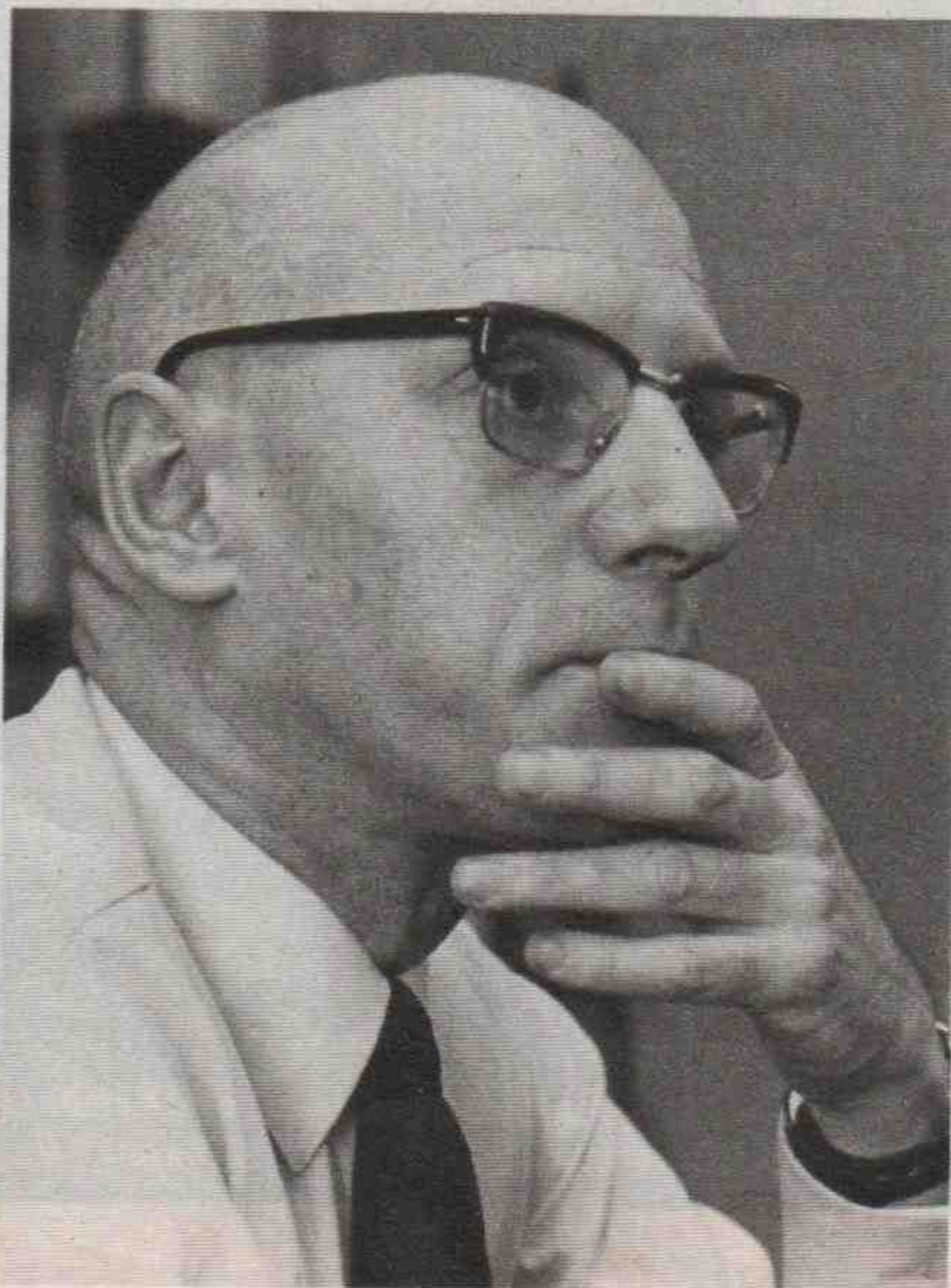
LEVY: Warum wollen Sie mich dazu bringen, über Frankreich allgemein zu sprechen? Ich kann nur sagen, daß diese Schwierigkeiten für mich keine Überraschung sind. Ich habe die schnelle Einheit bei meiner Reise in den deutschen Osten im November 1989 zwar nicht vorausgesehen, war vielmehr überzeugt, daß die DDR länger standhalten würde. Aber wenigstens in einem Punkt habe ich mich nicht getäuscht: Vor 15 Jahren bereits hatte ich den Kommunismus für eine Form profanen Messianismus erklärt, als ein System, das die Gesellschaft reinigen und einen neuen Menschen gebären wollte. Darin, habe ich gewarnt, bestehe die Gefahr.

SPIEGEL: In dem Versuch, den neuen Menschen zu schaffen?

LEVY: Ja, sich lebender Menschen zu bedienen, gleich Rohstoffen in einem Labor. Das habe ich immer als das Wesen des Totalitarismus verstanden.

SPIEGEL: Einen Ihrer ostdeutschen Kollegen, Stephan Hermlin, haben Sie in Berlin getroffen. Hat er versucht, Sie vom Gegenteil zu überzeugen?

LEVY: So war es. Mir saß eine Art roter Aristokrat gegenüber, ein Privilegierter des alten Regimes, ein echter Lump, der sich über die Idee des neuen Menschen, der Sauberkeit et cetera lustig machte. Für einen solchen Typ ist der Kommunismus nichts anderes als eine wirkungsvolle Methode, die Menschen zu unterwerfen und die Gesellschaft zu gängeln. 40 Jahre Kommunismus haben in den Köpfen der Menschen einen gewissen Schaden verursacht, und ein Mann wie Hermlin weiß das. Es handelt sich um



Philosoph Foucault
Zustand der Halluzination

einen Schaden, der durch die Kraft der Mark nicht zu reparieren ist.

SPIEGEL: Sie sind einer der wenigen französischen Schriftsteller, die sich während jener historischen Tage in Deutschland umgesehen haben. Wie erklären Sie das Desinteresse Ihrer Kollegen am deutschen Nachbarn?

LEVY: Zu den alten Vorurteilen und Mißverständnissen, die Teil unserer Kultur sind – ich erwähnte bereits die Germanophobie –, kamen noch der Zweite Weltkrieg und das Grauen von Auschwitz. Ist Ihnen der vor einigen Jahren verstorbene Vladimir Jankélévitch bekannt? Er war ein großer französischer Denker und ein Kenner der deutschen Philosophie, der Deutsch sprach und Deutschland besucht hatte. Eines Tages beschloß er, nie mehr Deutsch zu reden und einem Deutschen niemals mehr die Hand zu geben, gleich wie alt er war oder welche Vergangenheit er hatte. Ich persönlich betrachte eine solche Einstellung als befremdlich, aber . . .

SPIEGEL: . . . menschlich verständlich?

LEVY: Zweifellos. Und dennoch als befremdlich. Ich fürchte, daß diese Haltung weitaus verbreiteter ist, als man glauben möchte, daß sie über Jankélévitch hinaus tiefe Spuren in der französischen Kultur und Intelligenzija hinterlassen hat.

SPIEGEL: Und die Konsequenzen?

LEVY: Noch mehr Mißverständnisse. Zwischen Frankreich einerseits sowie Italien und Spanien andererseits findet ein echter kultureller Austausch statt. Zur angelsächsischen Welt haben wir gute Kontakte. Aber zu Deutschland – null, oder beinahe null. Finden Sie übrigens, wenn Sie ehrlich sind, daß die deutschen Intellektuellen da viel größere Anstrengungen unternehmen als wir? Offen gesprochen – *ich* glaube es nicht.

SPIEGEL: Daher rühren die Mißverständnisse – etwa Jean-Paul Sartres Überzeugung, daß die Baader-Meinhof-Gruppe eine antifaschistische Bewegung gewesen sei?

LEVY: Sartre stand mit seinen Fehlurteilen nicht allein da. Michel Foucault hat Klaus Croissant bis zur letzten Minute unterstützt, über den man heute wohl zu Recht sagen kann, daß er mehr gewesen ist als nur Anwalt, nämlich ein wahrer Sympathisant. Gut soweit. Für Foucault war Croissant gleichzusetzen mit der deutschen Kultur.

SPIEGEL: Wie deuten Sie solche Verirrungen?

LEVY: Die französische Intelligenzija lebt seit 40 Jahren in einem Zustand der Halluzination hinsichtlich der Ereignisse der Jahre 1940 – 44. Die jungen Maoisten verstanden sich ernsthaft als die neuen Widerstandskämpfer, die französische Bourgeoisie war für sie die Erbin der Besatzungsmacht. Mit Foucault verhielt es

* Mit Klaus Croissant (2. v. l.) und Daniel Cohn-Bendit in Stammheim.